

Zeche Pluto Wilhelm

Station

4a

... mit dem markanten Doppelstrebengerüst

Die Zeche Pluto Wilhelm erstreckt sich nördlich des Dorneburger Mühlenbaches an der Wilhelmstraße. Der Schacht II wurde im Jahre 1873 und der Schacht III im Jahr 1893 abgeteuft. Zu Ehren des deutschen Kaisers und zugleich Königs von Preußen, Wilhelm I. aus dem Hause Hohenzollern (1797 - 1888) erhielten die Schächte den Namen Wilhelm wie auch die vorbeiführende Straße.

Die Bezeichnung **Pluto** stammt aus der griechischen Götterwelt. Es ist der Name des Gottes der Unterwelt und Spenders des Wirtschaftssegens, beides Bezugspunkte zum Bergbau mit seiner Untertagearbeit und dem Gewinnstreben auch bei dieser wirtschaftlichen Betätigung.

Gründer der Zeche war der vormalige Essener Bergamtsassessor Heinrich Thies (1808-1870), der dazu im Jahr 1856 zwecks Kapitalbeschaffung die Bergbau-Aktiengesellschaft Pluto gegründet hatte. Von der Gründung bis zum Jahr 1869 war Thies Verwaltungsratsmitglied dieser Gesellschaft.

Die Bezeichnung Pluto stammt aus der griechischen Götterwelt. Es war der Name des Gottes der Unterwelt und Spenders des Wirtschaftssegens.

Nach ihm sind auch die früheren Schächte I und IV an der Plutostraße benannt, während der vormalige Schacht V an der Heinrich-Imbusch-Straße und der ehemalige Schacht VI an der Plutostraße in Höhe der Güterzugstrecke keine Namen bekamen.

Der Name des erdsonnen-entferntesten Planeten Pluto hat im Unterschied zu den Planetennamen manch anderer Zeche keine Bedeutung für die Namensgebung gehabt, da

dieser Planet erst 1930 entdeckt worden ist.

Die Tagesanlagen der Zeche Pluto sind sehr umfangreich. Sie umfassten natürlich auch noch einen so genannten Holzplatz für den früher im Bergbau verwendeten hölzernen Grubenausbau.

Im Jahre 1953 wurde nach Plänen des Industriearchitekten Fritz Schupp und Martin Kremmer auf Pluto Wilhelm ein neues **Doppelstrebengerüst** (Bock-Gerüst) mit einer Höhe von 56 Metern über Schacht III errichtet (vergleichbare Gerüste: Zollverein, Essen; Bergbaumuseum Bochum).

Die Zeche war sowohl mit dem Güterbahnhof Wanne-Eickel Hauptbahnhof über den Abzweig Pluto an der Michaelstraße als auch mit dem Hafen Grimberg über die Erzbahn längs des Hüller Baches verbunden.

Nordwestlich der Schachanlage schließt sich die Plutohalde (bestehend aus „Bergen“ tauben Gesteins) an. Nordöstlich befinden sich die früheren Chemischen Betriebe Pluto GmbH, heute innospec.



Das Doppelstrebengerüst von Fritz Schupp und Martin Kremmer bildet das Ende einer eindrucksvollen Blickachse.



Historische Stationenralle in Bickern und Unser Fritz

Ein Rundparcours zeigt in 10 Stationen Sehenswertes vor der Haustür.

Konzept: Arbeitskreis Ortsgeschichte im Stadtteilprojekt Bickern/Unser Fritz, 2007.

Texte und Fotos: Gesellschaft für Heimatkunde, Heinrich Lührig

Gestaltung: Planungsbüro Stadt-Kinder, Stefan Peters

Kontakt: Stadtteilbüro Bickern/Unser Fritz, Wilhelmstr. 65, 44649 Herne, Tel. 02325 968930

Zeche Pluto Wilhelm

Station
4b

Zu Pluto Wilhelm gehören eine Reihe von Wohnhäusern und Zechenkolonien:

Die im Volksmund so genannte „Hühnerleiter“ ist eine ältere, nunmehr modernisierte Siedlung zwischen Glückauf- und Hüttenstraße im Nordosten des Bergwerks. Die so genannten **Beamtenhäuser** stehen an der Südseite der Wilhelmstraße in der Nähe der Schachanlage. Ältere Zechenhäuser befinden sich außerdem in der Thiesstraße sowie in den Straßen Am Berg und Am Mühlenbach. In den 1950er Jahren dazugekommen sind auch Eigenheime am Moßkampweg sowie die Siedlung um die Königsberger Straße herum, auch hier mit Reihen-eigenheimen für Bergleute.

In den Anfangsjahren wurden 1885 im gesamten Plutofeld 518.893 t Kohlen mit 2.052 Beschäftigten gefördert. Im Jahr 1970 förderte man mit 2.102 Beschäftigten insgesamt 977.000 t Kohle.

Im Jahr 1971 ist eine Werksdirektion mit der benachbarten Schachanlage Consolidation in Gelsenkirchen-Bismarck gebildet worden. Nach Gründung der Ruhrkohle AG (RAG) wurde zum **31. März 1976** die Kohleförderung eingestellt und das Baufeld sowie die Schächte vom Bergwerk Consolidation übernommen, das schließlich in das Bergwerk Ewald 2000 geschlossen worden.

Zur Zeche Pluto Wilhelm gehören eine Reihe von Wohnhäusern: Die Hühnerleiter, die Beamtenhäuser an der Wilhelmstraße und Gebäude an Thiesstraße, Moßkampweg und Königsberger Straße.

Zeche Pluto Wilhelm heute

Das Doppelstrebengerüst steht heute unter Denkmalschutz. Ein Teil der Tagesanlagen wird nunmehr vom Technischen Sonderdienst der neuen Deutschen Steinkohle AG (DSK) genutzt, welcher insbesondere das Grubenrettungswesen und die Grubenfeuerwehr umfasst. Außerdem befindet sich dort auch der Arbeitsmedizinische Dienst. Darüber hinaus wurde auf dem Gelände der früheren Schachanlage das Zentrallabor der DSK AG errichtet, welches als Ruhranalytik GmbH auch Aufträge von außen annimmt.

Die **Plutohalde** ist inzwischen begrünt und der Bevölkerung zugänglich. Bezüglich der dahinter liegenden **Thyssenhalde** wird seit langem eine ähnliche Lösung angestrebt, wobei die Altlastenproblematik abschließend geklärt werden muss und der Orchideenbestand gesichert werden soll.

Die **Erzbahntrasse** parallel zum Hüller Bach wurde durch den Regionalverband Ruhr (RVR) im Rahmen des Grünzuges D zu einem Wander- und Radweg vom Rhein-Herne-Kanal (Emscher-Landschaftspark) bis zur Jahrhunderthalle in Bochum ausgebaut.

Der **Dorneburger Mühlenbach** mündet an der Stadtgrenze zu Gelsenkirchen in den Hüller Bach. Dieser fließt ungefähr parallel zur Stadtgrenze nach Norden und mündet dann in die Emscher. Beide Bäche sollen noch in diesem Jahrzehnt renaturiert werden. Die Renaturierung des Dorneburger Mühlenbaches ist inzwischen bis zum Stadtteil Eickel abgeschlossen.

Dieser Text wurde der Internetseite www.emscherbruecher.de entnommen.

Die Plutohalde (im Hintergrund das Doppelstrebengerüst) ist ein wertvoller Rückzugsraum für die Natur und zugleich für Erholungszwecke zugänglich.



Historische Stationenralle in Bickern und Unser Fritz

Ein Rundparcours zeigt in 10 Stationen Sehenswertes vor der Haustür.

Konzept: Arbeitskreis Ortsgeschichte im Stadtteilprojekt Bickern/Unser Fritz, 2007.

Texte und Fotos: Gesellschaft für Heimatkunde, Heinrich Lührig

Gestaltung: Planungsbüro Stadt-Kinder, Stefan Peters

Kontakt: Stadtteilbüro Bickern/Unser Fritz, Wilhelmstr. 65, 44649 Herne, Tel. 02325 968930